



Checkliste „Mensch“

Wann	Ziel	mögliche Fragen
Planung	Klärung der Motivation und Entscheidungstendenz	Was ist meine Motivation für diese Tour?
		Was reizt mich an genau dieser Route?
		Erwarte ich ein sicher entscheidbares oder ein nicht sicher entscheidbares Problem (Graubereich)?
		Wie viel Zeit und Energie will ich für das Risikomanagement aufbringen?
		Was wäre für mich heute ein „gutes Erlebnis“?
	Klärung der Inneren Haltung und Risikokultur	Bin ich enttäuscht oder frustriert bei der Vorstellung, umzudrehen?
		Fühle ich eine Tendenz in mir ?
		Kann ich Unsicherheiten aushalten – oder suche ich schnelle Gewissheit?
		Haben wir ähnliche Vorstellungen , was „vertretbares Risiko“ ist?
		Welche persönliche Risikobereitschaft im Graubereich liegt bei mir und den anderen vor?
		Welche Methoden und Tools der Risikobeurteilung sollen zur Anwendung kommen?

Alpine Risiken möglichst objektiv beurteilen (= GKMR)

Die Risikobeurteilung kann „klar günstig“, klar gefährlich“ oder „uneindeutig“ ausfallen.

vor Ort und am Einzelhang	Einfluss persönlicher Verzerrungen	Zielfixierung: Bin ich gedanklich so auf das Ziel fixiert, dass ich evtl. Warnzeichen übersehe?
		Erlernte Sorglosigkeit: Habe ich (oder die Gruppe) in letzter Zeit oft risikoreiche Entscheidungen getroffen, ohne dass etwas passiert ist?
		Lässt sich ein „gutes Bauchgefühl“ mit Fakten untermauern?
		Konsistenzbedürfnis: Will ich an der Entscheidung festhalten, weil ich mich schon einmal dazu bekannt habe?
		Fühle ich einen Druck, „nicht zurückzurudern“ oder „jetzt durchzuziehen“, obwohl sich die Lage verändert hat?
	Einfluss von Gruppeneffekten	Emotionaler/mentaler Zustand: Ist mein aktuelles Sicherheitsgefühl möglicherweise nur ein Effekt von guter Stimmung, Wohlbefinden, Stress, innerem Druck, Müdigkeit, ... ?
		Soziales Gefüge: Finden Handlungen Zustimmung oder Ablehnung?
		Gibt es kritische Gedanken in mir, die ich zurückhalte, um nicht „aufzufallen“ oder „zu nerven“?
		Gruppendynamik: Erhöhen andere das Wohl- und Sicherheitsempfinden? Erwartungsdruck?
		Verantwortungsdiffusion: Gehe ich weiter, nur weil die anderen es tun?
		Was würde ich tun, wenn ich alleine wäre?
		Unklare Kommunikation: Sind geteilte Informationen konkret und objektiv verständlich – oder sind es Allgemeinphrasen wie „passt schon“, „schaut gut aus“?
		Gibt es eine offene Gesprächskultur – oder reden nur Einzelne?